

Humoristisches

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **18 (1911)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-525032>

Nutzungsbedingungen


Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

aufsicht über die Volksschulen. Wir verlangen die Erhaltung der geistlichen Ortsaufsicht und des  Religionsunterrichts auch für die Fortbildungsschulen. Den durch nichts begründeten Ansturm des Liberalismus und der Sozialdemokratie auf unsere in Bayern blühenden und durch Jahrhunderte bewährten Klosterschulen weisen wir mit aller Entschiedenheit zurück." —

Humoristisches.


* Ein Schüler-Aufsatz. — „Das Schulzimmer besteht aus der Wandtafel, den Wänden, den Tintenfässern, dem Stoch und dem Lehrer. Die meisten Sachen in unserer Schule sind sehr alt, nur der Stoch ist neu. Wer noch später wie der Lehrer in die Schule kommt, ist der größte Faulenzler und wird durch diesen bestraft. Auf der Wandkarte sind Flüsse und Städte gemalt, damit wir sie auswendig lernen müssen. Der Lehrer hat mit dem Stoch ein Loch ins gelobte Land gestochen. Mit dem Globus macht er die Sonnenfinsternis; in der Gesangsstunde streicht er den Bogen; auch schlägt er uns so lange den Takt, bis es klappt. Wir singen do bis la, einige können noch höher; der Lehrer kann am tiefsten, aber der kommt nicht in die Höhe. In der Schule hängt auch ein Thermometer; mit diesem macht man es im Sommer heiß, bis es 20 Grad sind. In der Freiviertelstunde essen wir eine halbe Stunde lang unser Butterbrot. Der Schulinspektor lobt uns immer, aber der Lehrer ist doch froh, wenn er wieder fort ist. In der Turnstunde springen wir über den Bock; der Lehrer springt zuerst, daß es kracht, dann springen wir auch und stärken unsere Glieder. Der Lehrer macht uns zu ordentlichen Menschen, denn Fleiß bricht Eis. Wer Äpfel stiehlt, bekommt einen runtergehauen, wer sie aber dem Lehrer stiehlt, bekommt zwei herunter. Wenn der Lehrer die Orgel spielt, treten wir ihm den Balg und singen zweistimmig dazu; wenn man ihm den Balg zu arg tritt, quetscht die Orgel. Jetzt ist der Lehrer krank und hält keine Schule. Wir wissen nicht, ob er wieder gut wird, aber hoffen wir das Beste.“

* Die beiden Gräber Gutenbergs. — In Mainz ließ sich ein Fremder zur Besichtigung der Stadt und Umgebung umherfahren. Die Römersteine der zahlreichen Kirchen waren in Augenschein genommen, als die Droschke in das Straßenetz in der Nähe des Theaters einlenkte. Vor einem Hause hielt das Fuhrwerk, und der Kutscher erklärte: „Unter dem Bau soll der Guteberg begrabe sein.“ Da an dem Gebäude nichts Besonderes zu sehen war, wurde die Fahrt bald wieder fortgesetzt. Wenige Minuten später machte der Kutscher von neuem halt und, zu seinem Fahrgaste sich wendend, sprach er, mit der Peitsche auf ein Haus deutend: „Do ist dem Guteberg sein Grab!“ Der Fremde blickte den Koffelentler einige Augenblicke verständnislos an, dann glaubte er begriffen zu haben und sagte: „Ach, hier ist der Vater des Erfinders beerdigt?“ Der Kutscher schüttelte Haupt und Peitsche, während er erwiderte: „Nein, der richtige Gutenberg liegt do!“ „Ja — aber — Sie zeigten mir doch vorhin eine ganz andere Begräbnisstelle —?“ Hierauf erwiderte der Cicerone: „Dort, wo wir vorhin vorbeigefahre sin, do liegt der Guteberg for den Altekunstsverein, for die Professore' und Doktore', und do, wo m'r jetzt sin, do is er for uns und for die einfache Leit begrabe!“ Und während er sein Pferd zu neuer Tätigkeit antrieb, bemerkte er skeptisch: „'s is aber auch möglich, daß der Guteberg nit do und nit dort liegt, daß er ganz wo anders begrabe is!“

Berichtigung zu Fortsetzung No. 12 (Weihnachten 1910) des „Katalog empfehlenswerter Jugend- u. Volkschriften“.

Seite 105 (Mitte) heisst es von Loewes Verlag Ferdinand Carl, Stuttgart: „Die Firma gibt ihre Bücher an Bibliotheken mit 50 % Rabatt ab“. Hier liegt ein Missverständnis vor. Nur für Bibliotheken von Jugendschriften-Prüfungs-Kommissionen gibt die Firma die zur Rezension überlassenen Bücher, welche nicht zur Aufnahme gelangt sind, auf Wunsch zum reinen Herstellungspreise (mit 50 %) ab, weil solche Bücher — zerlesen — für den Verkauf nicht mehr brauchbar sind. — Die Firma liefert ihre Bücher überhaupt nur Sortimentsbuchhandlungen und niemals an Private und Bibliotheken. P.

Briefkasten der Redaktion.

1. Um die zeitgemässen Arbeiten nicht unnötig zu zerstückeln, ist diese Nummer 24 Seiten stark.
2. Mit der nächsten Nummer wird  Nachnahme erhoben.
3. Als Beilage folgt mit Nummer 4 eine treffliche Arbeit zur **Reknerfeier**. —

250 Gesangvereine führten m. **Fidelen Studenten**, kom. Szenen für Damen, auf. Neu erschienen: Ital. Konzert für gem. oder Töchterchor. Zur Auswahl: **Couplets, Humoristika, Chorlieder, Klavier- und Violinmusik.** Empfehle m. kompl. **Schülergeigen** für 24 u. 28 Fr.; **Konzertgeigen** für 30 u. 38 Fr. — Saiten. **Hs. Willi, Lehrer, Cham (Zug).** 5

Massiv silberne u. schwer versilberte Bestecke und Tafelgeräte

sind die grösste Freude jeder Hausfrau! 155
Verlangen Sie unsern neuesten Katalog 1911 (ca. 1500
photogr. Abbildungen) gratis und franko

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern, Kurplatz No. 44.

Offene Schulstelle.

Kath. Wattwil, die italienische Halbtagsjahrschule infolge Resignation, sofortiger Antritt erwünscht. Etwelche Kenntnis des Italienischen nötig, doch soll die Schule so weit möglich in deutscher Sprache mit deutschen Lehrmitteln geführt werden. Gehalt: der gesetzliche, Wohnungsentschädigung und Beitrag an die kantonale Lehrerpensionskasse. — Anmeldung bis spätestens **25. Januar 1911** bei hochw. Herrn Pfarrer **A. Garzenmoser**, Präsident des kath. Schulrates in Wattwil.

St. Gallen, den 24. Dezember 1910.

§ 5140 G

Die Erziehungskanzlei.